Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 31. Abendblatt. Freitag, den 19. Januar. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 18. Januar. Hr. Grabow hat gestern seinem schwer bedrückten Herzen noch weiter Luft gemacht und nach seiner Wahl zum Präsidenten eine Rede geleistet, welche auch der äußersten Demokratie schwerlich noch etwas zu wünschen übrig läßt. Was Herr Grabow über die innere Lage sagte, konnte freilich nach allem Vorhergehenden kaum noch überraschen; nicht ohne Interesse ist es aber zu konstatiren, daß derselbe in seiner Auffassung der auswärtigen Politik Preußens, speziell in Betreff des Verhältnisses zu Oesterreich, bereits vollständig auf das Niveau der Volkszeitung hinabgesunken ist. Man sieht zu seinem Leidwesen, was aus einem schwachen Manne zuletzt werden kann, wenn ihn nur noch Parteileidenschaft und Eitelkeit leiten. — Ob oder wie nun Herrn Grabow auf seine Invektion gegen die Staatsregierung seitens der letzteren zu erwiedern oder welcher sonstige Schritt etwa zu thun sein wird, ist noch Sache der Erwägung. Daß die — wohl aus einer zu weit gehenden Auslegung einer Notiz der „Zeidler'schen Korrespondenz" entstandene — Meinung, eine derartige Rede würde den sofortigen Schluß der Session herbeiführen, sich in diesem Falle bewahrheiten werde, glaubt man in Regierungskreisen nicht, — es hieße das den Expektorationen des Redners, welchem man die Berechtigung zu solchen persönlichen Aeußerungen im Namen des Hauses entschieden bestreitet, eine viel zu große Bedeutung beilegen. In der That ist es weder Angesichts der Geschäftsordnung des Hauses, noch nach dem parlamentarischen Gebrauche aller konstitutionellen Länder irgend erhört, daß der Präsident seine individuellen Meinungsäußerungen geradezu an die Stelle einer Antwortadresse auf die Thronrede setzt, zumal in einem Stadium der Session, wo eine Diskussion darüber noch gar nicht stattfinden konnte. Jedem Abgeordneten, der eine wirkliche Debatte über Grabow's Rede hätte hervorrufen wollen, wäre ja das Wort sofort abgeschnitten worden, und es war in diesem Falle eben nichts weiter angänglich, als das kurze Wort „zur Geschäftsordnung", mit welchem Herr v. d. Heydt das Recht der Minorität zu wahren suchte. Weil also den Worten Grabow's der Charakter einer parlamentarischen Aeußerung des Abgeordnetenhauses in keiner Weise vindicirt werden kann und darf, so wird die Regierung diesen Vorgang wohl auch schwerlich tragisch nehmen oder ihm weit greifende Folgen geben; an der gebührenden Abfertigung wird es gleichwohl Hrn. Grabow sicherlich nicht fehlen.

Die „Provinzial-Correspondenz" deutete gestern den Inhalt einer Unterredung, welche Se. Majestät mit dem Staats-Minister v. Auerswald kurze Zeit vor dessen Hingange hatte, mit den Worten an: „Seine persönlichen Ueberzeugungen hat der Verstorbene nicht, wie vielfach behauptet worden, im Gegensatze zu der jetzigen Regierung, sondern im Laufe der Zeit immer entschiedener in Uebereinstimmung mit dem Gange derselben geltend gemacht." Heute nun heißt es in einem Berichte des ┼Korrespondenten der „Köln. Z." in Bezug auf eben jene Unterredung: „v. Auerswald soll Wünsche für die Wohlfahrt Preußens im Innern und nach außen ausgedrückt haben, die von den Ueberzeugungen, welche den Verewigten durch sein ganzes ehrenvolles Leben begleitet haben, getragen waren." Der Sinn dieser Bemerkung ist nach Art des Korrespondenten in einem gewissen Halbdunkel gehalten, die Worte lassen jedoch so viel klar ersehen, daß danach Auerswald sich im Sinne altliberaler Prinzipien, also entschieden anders, als nach jener Andeutung der „Provinzial-Korrespondenz", ausgesprochen haben soll. Allein die letztere Mittheilung stammt, wie man unbedenklich voraussetzen muß, aus einer viel zu sichern Quelle, stimmt auch viel zu sehr mit Allem, was von sonstigen Aeußerungen des Verstorbenen aus dem Munde ganz unverfänglicher Zeugen bekannt ist, als daß die vollkommene Richtigkeit und Zuverlässigkeit derselben von irgend einer Seite erschüttert werden könnte. Nach einer Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit zu bezweifeln ich ebenfalls nicht den mindesten Grund habe, soll sich der verstorbene Staatsmann in jener Unterredung etwa folgendermaßen geäußert haben: Er sehe sich jetzt am Rande des Grabes veranlaßt, es seinem Könige und Freunde offen und ohne Rückhalt auszusprechen, wie er gegenwärtig die Ueberzeugung hege, daß die Rathschläge, welche er und seine Freunde seiner Zeit der Krone gegeben, dem preußischen Staate nicht zum Wohle gereicht hätten, daß dagegen der Rath, welchen die jetzigen Räthe des Königs ihm ertheilten, von ihm (Auerswald) vollständig gebilligt würde. Deshalb wünsche er, daß der König diesen seinen Räthen auch ferner sein Vertrauen schenken möge. — Die Sitzungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums werden morgen durch den Minister der Landwirthschaft in Person eröffnet werden. Zu den schon von früher bekannten Berathungs-Gegenständen des Kollegiums sind neuerdings noch zwei hinzugefügt worden: der eine betrifft die Trichinenfrage, welche ja für die Landwirthschaft in mehr als einer Beziehung eine tief greifende Bedeutung hat, der andere die Frage, ob die — für Schlesien und Posen bekanntlich bereits bestehende Zwangspflicht der Vieh-Versicherung auf dem Wege der Gesetzgebung auf den gesammten Staat auszudehnen wäre. — Heute ist im Marine-Ministerium eine Kommission zusammengetreten, um über die Ausführung der beabsichtigten Nordpol-Expedition zu berathen. Zu der Kommission gehören mehrere Marine-Offiziere, darunter der sehr erfahrene Korvetten-Kapitän Werner, ferner ein Schiffsbaumeister, auch Professor Dr. Petermann. Vorsitzender ist der Contre-Admiral Jachmann.

Berlin, 18. Januar. Se. Maj. der König haben heute mit den anwesenden kapitelfähigen Rittern des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler im Königlichen Schlosse hierselbst die feierliche Investitur dreier Ordens-Mitglieder, des Oberst-Kämmerers Grafen v. Redern, des Generals der Kavallerie v. Tümpling und des Staatsministers und Ober-Präsidenten v. Düesberg, vorzunehmen und darauf ein Kapitel abzuhalten geruht. Die Investitur fand im Rittersaale Statt, wohin Se. Maj. der König Allerhöchstsich aus den Gemächern König Friedrichs I. mit JJ. KK. HH. den Prinzen des Königlichen Hauses und den anderen Rittern des Hohen Ordens, sämmtlich in der Ordenstracht, im Zuge, unter Vortritt der Ordens-Beamten, der Pagen und der Herolde, begaben. Der Investitnr wohnten die Obersten Hof-, die Ober-Hof- und Hof-Chargen, die Generale, die Staats-Minister und die Wirklichen Geheimen Räthe, so wie die General- und Flügel-Adjutanten und das Gefolge JJ. KK. HH. der Prinzen als Zeugen bei. Die Thüren des Rittersaales waren mit Doppelposten vom Regiment der Gardes du Corps besetzt. Nach der Investitur erhoben Sich Se. Maj. der König und begaben Allerhöchstsich mit den Rittern des Hohen Ordens, unter Vortritt der Pagen, nach der zum Kapitelzimmer ausersehenen Schwarzen Adler-Kammer. Nachdem Se. Majestät mit sämmtlichen Rittern am Kapiteltische Platz genommen hatten, kehrten die Pagen zurück und die Thüren des Kapitelzimmers wurden geschlossen.

— Se. Maj. der König arbeitete gestern Vormittags mit dem Kriegsminister v. Roon, dem Chef des Militärkabinets v. Tresckow und dem General-Adjutanten v. Alvensleben und hielt um 11 Uhr, umgeben von sämmtlichen Königlichen Prinzen, der Generalität ꝛc., Unter den Linden die Parade über das 6. ostpreußische Infanterie-Regiment No. 43 ab. Darauf wurde der Oberst v. Michaelis, Kommandeur des 8. pommerschen Infanterie-Regiments No. 61 (das auf dem Rückmarsche aus Schleswig gestern Morgen hier eingetroffen und heute Vormittags vor Sr. Maj. dem König Unter den Linden Parade hat) und der Kapitän zur See Werner empfangen. An der Königlichen Tafel erschienen außer den Prinzen des hohen Königshauses ꝛc. auch der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel. Nach Aufhebung der Tafel konferirte Se. Maj. der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. — Abends fand im Königlichen Palais, unter Leitung des Hof-Kapellmeisters Taubert, eine musikalische Soirée Statt.

— Ihre Majestät die Königin war gestern bei der Trauer-Feierlichkeit am Sarge des verstorbenen Staats-Ministers a. D. v. Auerswald.

— Im Kronprinzlichen Palais stattete gestern Ihre Majestät die Königin um halb 3 Uhr und Abends 8 Uhr Besuche ab. Um 7 Uhr wohnte Se. K. H. der Kronprinz der Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen Staats-Minister a. D. v. Auerswald bei. In dem Befinden des Prinzen Heinrich K. H. ist keine Aenderung eingetreten.

— Der Abgeordnete Lenarz (Wahlbezirk: Kochem-Mayen) hat sein Mandat niedergelegt. Der Abgeordnete Niebold ist von einem Nervenschlage so getroffen, daß er schwerlich nach Berlin kommen wird.

— Zur Amtsentsetzung des Direktors Meisel in Iserlohn wird der „Ess. Ztg." geschrieben: „Die Mittheilung, daß der Direktor der Realschule in Iserlohn, Hr. Dr. Meisel, vom dortigen Bürgermeister seines Amtes vorläufig entsetzt sei, ist dahin zu präzisiren, daß die Suspension wohl ausgesprochen ist, aber keinen Effekt gehabt hat, auch unseres Erachtens einen solchen nicht haben konnte. Ueber die Ursachen der Differenz hören wir, daß der Herr Bürgermeister als Präses des Kuratoriums beansprucht, alle Anschaffungen, auch diejenigen innerhalb des Etats, seien ihm zur Genehmigung vorher vorzulegen — eine Zumuthung, welche der Herr Direktor abgelehnt hat. Uebrigens wird die Angelegenheit von der Regierung untersucht werden, da der Bürgermeister die Suspension ausgesprochen und der Direktor der Regierung sofort Anzeige gemacht hatte."

— Die Tagesordnung für die heute 12 Uhr stattfindende Sitzung des Abgeordnetenhauses ist: 1) Bekanntmachung des Resultats der Wahl und Konstituirung der Kommissionen. 2) Entgegennahme von etwaigen Vorlagen der Königlichen Staatsregierung. 3) Wahlprüfung.

— Von hier schreibt man der „Bresl. Z." unterm 16. Januar: „Heute erhielt der Präsident Grabow, während er bei Tische saß, ein an das Haus der Abgeordneten gerichtetes Telegramm von den „Breslauer Schuldgefangenen"', in welchem sie um die Wahrnehmung ihrer Rechte bitten.

— Von Dr. Jacoby aus Königsberg ist, wie die „Rh. Z." berichtet, die Nachricht hergelangt, daß er keinen Anspruch darauf mache, während der Dauer des jetzigen Landtags seine Gefängnißstrafe, welche in etwa fünf Wochen abläuft, unterbrochen zu sehen. Dagegen wünscht er, die nachträglich wegen des Buches über Simon gegen ihn verhängte Gefängnißstrafe erst nach Schluß des Landtages zu verbüßen.

— Heute (Donnerstag) wurde die Verhandlung gegen Dr. Lövinson fortgesetzt. Es begann die Beweisaufnahme. Bevor dazu übergegangen wurde, richtete der Präsident Busse an die Zeugen eine kurze Ansprache, worin er darauf hinwies, daß es sich hier um eine beispiellose Anklage handle. Es stehe ein Stadtverordneter als solcher unter der Anklage des Betruges, ein Fall, der soweit seine 30jährige Gerichtspraxis reiche, noch nicht dagewesen sei. Der Fall sei wichtig für die ganze Stadt und er fordere deshalb die Zeugen auf, ohne alle Rücksichten die volle Wahrheit zu sagen. Der ganze Vormittag wurde ausgefüllt mit der Vernehmung des Stadtverordneten-Vorstehers Kochhann und dessen Stellvertreter Halske. Die Vernehmung war eine außerordentlich eingehende, so daß wir hier nur einige bemerkenswerthe Aeußerungen der Zeugen mittheilen können. Daß Herr Halske ein spezielles Interesse an dem Ankaufe des Grundsstücks Wilhelmsstraße 117 habe weiß der Zeuge Kochhann nicht, obwohl er mit Herrn Halske in sehr freundschaftlichem Verhältnisse stehe. Herr Halske habe seine Freude nur darüber geäußert, daß ein so frei gelegenes Grundstück für eine Schule erworben werden könne. Von den Verhandlungen des Angeklagten mit Müller und von dem Reverse habe er (Vorsteher) keine Kenntniß gehabt; er würde aber, wenn er erfahren hätte, daß das Grundstück für 44 statt für 45,000 Thlr. zu kaufen gewesen wäre, niemals für den letzten Preis gestimmt haben. Was das versiegelte Schreiben, welches der Angeklagte in dem Bureau der Stadtverordneten-Versammlung niedergelegt, anbelangt, so erklärte der Zeuge, daß er beim Durchlesen desselben ein Mißtrauen gegen die Person des Angeklagten nicht gehabt habe. Derselbe sei sehr exentrischer Natur und er habe darin eine Verirrung der Ideen gesehen, welche er (Zeuge) sich gar nicht hätte zusammenreimen können. Er habe es als eine Lächerlichkeit aufgefaßt. Ob das Verhalten des Angeklagten nach der Sitzung vom 5. Oktober ein anderes geworden sei, als früher, dessen kann der Zeuge sich nicht erinnern; das aber könne er nicht verschweigen, daß der Angeklagte in der letzen Zeit nicht mehr so „vorlaut" war, als früher. Dies sei ihm aufgefallen. Der Stadtverordnete Halske lehnte u. A. ganz entschieden jedes persönliche Interesse bei dem Ankaufe des Grundstückes ab. Ihm sei es ganz gleichgültig, was dort erbaut würde, und eine Ansicht seines Grundstückes würde dies klar ergeben. Auch Herr Halske erklärte, daß er nie für die Summe von 45,000 Thlr. gestimmt haben würde', wenn er Kenntniß von dem Reverse gehabt hätte.

Bonn, 16. Januar. Der „Volks-Zeitung" schreibt man: Man erinnert sich noch, wie vor 2 Jahren die Offiziere des hiesigen Königs-Husaren-Regiments aus der Lese- und Erholungs-Gesellschaft austraten, weil dort die Abschaffung der „Kreuz-Zeitung" beschlossen worden war (die inzwischen vielleicht wieder angeschafft ist). Der neue Regiments-Kommandeur v. Lindern unternahm es, das Offizier-Korps bei der Gesellschaft wieder anzumelden; er setzte aber dabei voraus, daß demselben der Zutritt, wie es früher in Folge eines Beschlusses der General-Versammlung geschehen war, ohne Ballotement gestattet sein sollte. Sofort aber machte sich innerhalb der Gesellschaft die Anschauung geltend, daß die Offiziere, so gut wie jeder Andere, sich der Formalität des Ballotements unterwerfen müßten. Nachdem nnn der Direktor der Gesellschaft dem Regiments-Kommandeur eine Erklärung in diesem Sinne abgegeben hatte, wurde ihm die Eröffnung zu Theil, daß das Offizier-Korps unter diesen Umständen auf den Besuch des Kasino nach wie vor verzichten müsse.

Flensburg, 16. Januar. Der Gouverneur General-Lieutenant v. Manteuffel begab sich heute Morgen auf den Exercirplatz, wo das abrückende 61. Regiment aufgestellt war. Nach vollendeter Inspektion hielt Se. Exc. eine Ansprache an die Truppen, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß. Auf dem Platze hatten sich auch beide Bürgermeister der Stadt und eine Deputation des Magistrats eingefunden, und nachdem der Gouverneur sich von dem Regiment verabschiedet hatte, richtete Bürgermeister Bong-Schmidt an den versammelten Regimentsstab und das Offizier-Korps des Füsilier-Bataillons folgende Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Oberst, sehr verehrte Herren! Mit schmerzlichem Bedauern sehen wir Sie aus unserer Mitte scheiden. Gestatten Sie mir und dem Magistrat Namens der Stadt Flensburg, Ihnen den tiefgefühltesten Dank für die musterhafte Haltung des Ihnen untergebenen Truppentheils, für die schöne Eintracht zwischen Militär und Civil während ihres hiesigen Aufenthaltes auszusprechen. Die Achtung, welche wir vor dem Kriegsheer Sr. Maj. des Königs von Preußen empfinden, ist durch Ihr Hiersein wo möglich noch gesteigert worden. Bei Ihrem Abschied rnfen wir Ihnen, hochgeehrter Herr Oberst, Ihnen, sehr verehrte Herren, und insonderheit dem Füsilier-Bataillon des 8. pommerschen Infanterie-Regiments das herzlichste Lebewohl zu."

Der Oberst v. Michaelis erwiderte, daß auch er, so wie die ihm untergebenen Truppen, mit Bedauern eine Stadt verließen, in der sie so viel Freundlichkeit erfahren, daß er für das Wohlergehen der Stadt Flensburg die wärmsten Wünsche hege und daß er die Flensburger bitte, auch dem Regimente ein freundliches Andenken zu bewahren.

Neustrelitz, 17. Januar. Der bisherige K. Großbritannische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Napier, ist gestern mit dem Botschafts-Sekretär Mr. Sandford aus Berlin hier eingetroffen, um sich bei JJ. KK. HH. dem Großherzoge und der Großherzogin zu verabschieden. Lord Napier kehrt heute direkt von hier aus nach England zurück und wird nach einem kurzen Aufenthalte auf seinem Schlosse Thurlestone die Reise nach Ostindien antreten und dort das Gouvernement von Madras, einer Provinz von etwa 23 Mill. Einwohnern, übernehmen.

Wien, 16. Januar. Der Handelsminister hat industriellen Unternehmungen vertraulich mittheilen lassen, die Regierung werde, ohne Einvernehmen der Handelskammern und anderer Betheiligten, weitere Handelsverträge außer dem Englischen und Französischen nicht abschließen.

Ausland.

Paris, 16. Januar. (Kr.-Z.) Ich kann Ihnen heute mit Zuverlässigkeit mittheilen, daß der Kaiser in der Thronrede allerdings bemerken wird, er hoffe, die französischen Truppen recht bald aus Mexiko zurückrufen zu können; aber daß er keineswegs auch nur andeutungsweise einen Zeitpunkt feststellen wird. Die Nachrichten aus Washington lauten übrigens befriedigend; man hält es für ein gutes Anzeichen, daß Hr. Seward einen mehrwöchentlichen Urlaub antritt. Auch der General Grant (der am häufigsten von einem nahen Bruche mit dem Kaiserreich Mexiko redet) hat angefangen, die Saiten etwas herabzustimmen und wir werden vielleicht bald erfahren, daß er eine Reise nach Europa angetreten habe.

— Der „Moniteur" berichtet über eine Expedition, welche der

Gouverneur der Senegal-Kolonie mit dem besten Erfolge gegen den Marabut Maba ausgeführt hat. Dieser Maba hatte sich zum Herrn mehrerer Uferstrecken am Gambiaflusse, namentlich des Rip, aufgeworfen und den König von Salum aus dessen Staaten vertrieben. Später trat er als Prophet auf, der zur Befreiung aller guten Muselmänner von Gott gesandt sei. Am 29. November stießen die Expeditions-Truppen bei dem Dorfe Nganakh auf die Streitmacht des Marabuts. Letzterer wurde nach hartnäckigem Widerstande geschlagen und bis jenseit des Nioro verfolgt. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste und ließ mehr als 1000 Gefangene in den Händen der Franzosen zurück. Der Gouverneur der Kolonie, Oberst Pinet-Laprade, erhielt bei dieser Gelegenheit eine Kugel in die Schulter; sein Zustand ist jedoch keineswegs bedenklich. Dagegen sind ein Hauptmann des 4. Marine-Infanterie-Regiments, ein Ober-Wundarzt und mehrere Soldaten gefallen und gegen 50 Mann verwundet worden. Die Kolonne ist am 6. Dezember wieder in Kaolakh eingetroffen, nachdem sie im Rip die Hauptdörfer, welche an den Feindseligkeiten Theil genommen, zerstört hatte.

London, 16. Januar. Das Jamaikanische Comitée hat sich mit mehreren Anfragen, die auf die Unterdrückuug des jamaikanischen Aufstandes Bezug haben, an zwei angesehene Rechtsgelehrten und Advokaten, Mr. Edward James, Q. C. (Queens Counsel) und M. P. (Parlamentsmitglied) und Mr. J. Fitzjames Stephen gewandt. Das von den beiden Herren hierauf ausgearbeitete Gutachten ist sehr weitläufig und geht zur Erklärung des Begriffes „Kriegsrecht" beinahe bis in die Anfänge der Geschichte Englands zurück.

Das Gutachten geht dann auf den besonderen Fall über. Wenn die vom Gouverneur Eyre angeordneteu Maßregeln zur Unterdrückung offener Gewalt unbedingt nöthig waren, dann sind sie gerechtfertigt, wenn nicht — nicht. Ob eine solche Nothwendigkeit vorhanden war, darüber äußert sich das Gutachten nicht; aber es hebt den Umstand hervor, daß Gouverneur Eyres Depesche keine Gründe angiebt, um an das Vorhandensein der Nothwendigkeit zu glauben, sondern starke Gründe, um an das gerade Gegentheil zu glauben. Es entdeckt keine Umstände, wodurch die Behandlung Mr. Gordons gerechtfertigt erscheinen könnte, obwohl es nicht sagen will, daß das Vorhandensein solcher Umstände nicht möglich gewesen sei.

Schließlich sagt das Gutachten, daß Gouverneur Eyre u. A. in England von Privatpersonen belangt, oder im Parlament angeklagt werden könne.

— Zu den vielen gelehrten Gesellschaften Großbritanniens, welche sich die Beförderung einzelner Zweige der Wissenschaft zur Aufgabe gemacht haben, ist eine neue getreten: die Aeronautical Society of Great Britain, zu deren Präsident der Herzog von Argyll gewählt worden ist. Der Herzog von Sutherland und Lord Grosvenor sind die Vizepräsidenten; der bekannte Meteorologe Glaisher ist Kassirer und wohl auch der wissenschaftliche Mittelpunkt des Vereins. Die Luftschiffer-Gesellschaft wird hoffentlich mehr positive Resultate und weniger Unglücksfälle in ihren Annalen zu verzeichnen haben, als der gleichfalls in die höheren Schichten der Atmosphäre hinaufstrebende Alpenklub, der in den letzten Jahren (namentlich durch die Matthorn-Katastrophe) eine so traurige Berühmtheit erlangt hat.

Italien. Man schreibt der Korrespondenz „Havas-Bullier" aus Rom vom 10. Januar, daß Hr. v. Montagnac, Sekretär des Kriegsministers Mandon, dort angekommen ist, um die Angelegenheit bezüglich des Eintrittes französischer Soldaten in päpstliche Dienste zu regeln. Die Kaiserliche Regierung ist bereit, 6000 Mann, mit Einschluß der benöthigten Offiziere, dem heiligen Vater zur Verfügung zu stellen; dieser hat aber bis jetzt deren nur 1000 bis 1200 angenommen. Sie sollen denselben Sold und dieselbe Pension wie in der französischen Armee beziehen.

Portugal. Der Aufstand in Spanien war in der portugiesischen Abgeordnetenkammer am 8. ds. Gegenstand einer Besprechung. Herr Silveira da Motta ersuchte das Ministerium um eine Mittheilung über die Nachrichten, welche es erhalten, und über die Maßnahmen, welche es bezüglich jenes Ereignisses getroffen. Der Justizminister gab eine kurze Darlegung von dem, was sich in Spanien zugetragen, und ertheilte die Versicherung, daß die Regierung die von den Umständen gebotenen Maßregeln anzuordnen nicht unterlassen habe. Mehrere Abgeordnete nahmen das Wort, um die volle Anhänglichkeit der Kammern und des Landes für die Autonomie Portugals zu betheuern, und das Kabinet schloß sich dieser patriotischen Kundgebung offen und entschieden an. Die Debatte schloß mit einer] Motion des Herrn Mendes Leal, welche erklärt, die Kammer, zufriedengestellt durch die von der Regierung gegebenen Explikationen und einstimmig in ihren Gesinnungen, gehe zur Tagesordnung über. Es wurde diese Motion mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

Stockholm, 15. Januar. Nach einem Stockholmer Telegramm der „Hamburger Nachrichten" ist drr Handelsvertrag mit Frankreich von dem betreffenden reichsständischen Ausschusse mit 30 gegen 17 Stimmen genehmigt worden.

Landtags-Verhandlungen.

— (O. K.-C.) Das Herrenhaus zählt gegenwärtig 247 Mitglieder, von denen 229 eingetreten sind. In Folge von Präsentationswahlen des alten und befestigten Grundbesitzes sind bis jetzt neu berufen: für den Landschaftsbezirk Samland mit Natangen Regierungs-Präsident zu Eulenburg-Wicken, v. Tettau-Tolck und Graf Lehndorf-Steinort (Servillen); für den Landschaftsbezirk Oberland (Mohrungen) v. Brünneck auf Jacobau; für Culmer Land v. Slaski auf Trzebcz; für Neumark (Kreis Crossen und Züllichau-Schwiebus) Graf v. Schmettow auf Brauchitschdorf bei Lübben; für Niederlausitz mit Kottbus Staatsminister a. D. Freiherr Otto v. Manteuffel; für das Fürstenthum Oels Landrath v. Salisch auf Jeschütz; für das Fürstenthum Oppeln Graf von Seherr-Thoß auf Dobrau, Kr. Neustadt. — Auf Grund von Präsentationen der Städte sind neu berufen: Oberbürgermeister Deetz in Frankfurt a. O., Stadtrath Hausmann in Brandenburg a. H., Bürgermeister Denhardt in Stralsund; Handelsgerichts-Präsident Küchen in Trier. — Auf Grund ihres erblichen Rechtes sind eingeladen Otto Fürst und Rheingraf zu Salm-Horsimar und Franz Graf zu Stolberg-Wernigerode (Peterswaldau).

— (O. K.-C.) Die Fraktion der Fortschrittspartei hat in ihrer vorgestern abgehaltenen Abendsitzung die Bildung der Fachkommissionen erörtert und die Wiederwahl derselben Mitglieder wie im vorigen Jahre beschlossen, soweit eine solche Wiederwahl durch eine etwa veränderte Zusammensetzung der Abtheilungen, die bekanntlich durch das Loos bestimmt wird, nicht behindert wird. Dagegen hatte die Fraktion die Vorberathung über die Behandlung des Budgets bis auf gestern Abend vertagt, und sie konnte gestern in dieselbe mit der Kenntniß der bezüglichen Beschlüsse des linken Centrums eintreten. Das linke Centrum hat nämlich vorgestern Abend einstimmig beschlossen, alle Anträge zurückzuweisen, welche einen andern Modus für die Behandlung des Budgets, als den hergebrachten und regelmäßigen, bezweckten; desgleichen zu verhindern, daß die Diskussion über die geschäftliche Behandlung des Budgets nach erfolgter Vorlegung desselben und die Beschlußfassung darüber irgend einen Aufschub erfahre.

Pommern.

Stettin, 18. Januar. (Bürger-Verein.) Nachdem der Vorsitzende, Hr. Müller, die Versammlung zum neuen Jahre begrüßt, wünschte er dem Vereine eine fernere gedeihliche Entwickelung und forderte die Mitglieder zu recht thätiger Theilnahme auf. Die Versammlung trat hierauf in ihre Tagesordnung und schritt, nach Vorlesung des Protokolls über die letzte Sitzung, zur Besprechung des städtischen Wasserentnahme-Reglements. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden sämmtliche §§. des Reglements verlesen und der Beurtheilung der Versammlung unterbreitet. Wesentliche Bedenken wurden geltend gemacht gegen die §§. 6, 10, 11, 25 und 26. Der §. 27, welcher den Bezahlungs-Tarif enthält, wurde für jetzt zu einer Aenderung nicht geeignet gefunden, weil die Erfahrung erst lehren müsse, wie die Preise von Seiten der Stadt zu stellen. Namentlich entspann sich über §. 6, (welcher bestimmt, daß das Wasser in der Regel nur an Hausbesitzer und nur ausnahmsweise an Inquilinen abgelassen werden soll); eine lebhafte Debatte über die Interpretotion der Worte „in der Regel", indem man zweifelhaft darüber war, wer die Ausnahme gestatten könne, die Wasserleitungs-Kommission oder die beiden städtischen Behörden. Schließlich wurde beliebt, eine Kommission zu wählen, welche über diese besprochenen §§. in der nächsten Sitzung einen speziellen Bericht erstatte. — Bei der vorgerückten Zeit mußte der übrige Theil der Tagesordnung, sowie die eingegangenen Fragen bis zur nächsten Sitzung vertagt werden.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat auch in diesem Jahre nach dem Antrage des Magistrats die Stellvertretungs-Kosten für den Oberlehrer und Abgeordneten Th. Schmid (Randow) genehmigt.

— Gestern Abend gingen zwei, ohne Aufsicht gelassene Pferde mit einem leeren Kutschwagen in der Il. Domstr. durch, und kamen erst Heumarkt No. 8 zum Stehen, wo eine Scheibe im Schaufenster eingestoßen wurde und das eine Pferd in den geöffneten Kellereingang fiel, wodurch es eine leichte Verletzung erhielt. Obgleich die Pferde mehrere Straßen durchliefen, so ist doch glücklicherweise Niemand beschädigt worden.

— Am 15. d. M. bot ein unbekannter Mann einem Fuhrherrn einen Sattel mit Gurten und Steigbügeln zu einem auffallend billigen Preise zum Verkauf an, ergriff aber die Flucht, als er zum Nachweise des redlichen Erwerbes des Sattels aufgefordert wurde. Der Eigenthümer des letzteren ist noch nicht ermittelt.

— Aus einem aufsichtlos in der Bergstraße haltenden Fuhrwerke wurden am 12. d. M. Abends aus einem unverschlossenen Kasten 5 Halbpfundstücke und eine Quantität Butter gestohlen.

— (Ostſ.-Z.) Von preußischen Schiffsleuten sind nach den im Jahre 1865 abgelegten Verklarungen der Kapitäne der nach Swinemünde zurückgekehrten preuß. Seeschiffe 64 Mann entwichen. Es entwichen in Newyork 21 Mann, in Liverpool 11, Sunderland 7, Antwerpen 7, Neworleans 3, St. Johns NF. 2, Gent 2, Hartlepool 2, London 2, Cowes 1, Shields 1, Newcastle 1, Aberdeen 1, Marseille 1, Riga 1 und Kopenhagen 1 Mann.

— Den früheren Verzeichnissen zur pommerschen Geschichte und Literatur der antiquar. Buchhandlung von J. A. Stargardt, in Berlin, Jägerstr. 53, ist jetzt ein neues Verzeichniß No. 73 gefolgt, das unter den älteren Autoren viele berühmte Namen aufführt, wie Buggenhagen, Chemnitz, Brüggemann, Cramer, Kniephofen, Micraeli u. A. — unter den neueren Behr, Bohlen, Eickstedt, Fabricius, Gesterding, Hasselbach, Kosegarten, Schwartz, Steinbrück u. A. Zu den Seltenheiten zählt die Lubin'sche Karte, die Evangel. Meß von Buggenhagen, Brief Carl XII. an das Carolin-Gymnas., Carve's Itinerarium, Kerckenordening von 1563 und 1690.

— Der bisherige Hülfsprediger Carl Heinrich Friedrich Ernst Schmidt in Tempelburg ist zum Pastor in Zützelsitz, Synode Labes, erwählt und in sein neues Amt eingeführt worden. — In Nangard sind die Lehrer Johann Friedrich Hermann Peters und Karl Albert Ferdinand Kempfert fest angestellt.

Colberg. Die Königl. Regierung hat angeordnet, daß künftig die Jahrmärkte nicht mehr an den, auf den Sonn- und Festtagen folgenden Tagen ihren Anfang nehmen sollen. Es ist daher beschlossen, den hiesigen Jahrmarkt vom Jahre 1867 ab nur 4 Tage und zwar von Mittwoch bis zum Sonnabend der betreffenden Woche währen zu lassen und der Stadtverordneten-Versammlung darüber entsprechende Vorlage gemacht.

Musikalisches.

(Ostſ.-Z.) Die Aufführung des Monodrama „Kleopatra" von F. H. Truhn, Königl. Musik-Direktor, welche die thätige und von dem besten Streben beseelte Theater-Direktion, dem Vernehmen nach, noch gegen Ende dieses Monats beabsichtigt, bietet Gelegenheit zu einer interessanten musikalischen Bekanntschaft, auf welche vorläufig aufmerksam zu machen der Unterzeichnete um so weniger Anstand nimmt, als schon der Name des ebenso als selbstschöpferischer Künstler wie als musikalischer Schriftsteller und Kritiker rühmlichst bekannten und anerkannten Komponisten allein für Ausgezeichnetes und demnach auch dafür bürgt, durch Hinweisung auf die bevorstehende Aufführung der „Kleopatra", die für Johanna Wagner komponirt, seit ihrer Entstehung wiederholte, stets von großem Erfolg begleitete Aufführungen in Berlin, Breslau u. a. O. erlebt hat, allen Freunden der höhern lyrisch-dramatischen Muse nur einen mit Dank anerkannten Dienst zu erweisen. Da sich die Titelrolle des Monodrama in den Händen einer, der bedeutenden Aufgabe in musikalischer wie dramatischer Beziehung vollkommen gewachsenen Künstlerin, unserer geschätzten Prima-Donna, Frau Burger-Weber befindet, und gewiß auch Herr Kapellmeister Schöneck auf das Einstudiren die gewohnte Sorgfalt verwenden wird, so läßt sich erwarten, daß das Werk den, an den genannten Orten notorisch hervorgebrachten bedeutenden Eindruck auch in Stettin nicht verfehlen, und das Publikum durch zahlreichen Besuch sich als ein kunstsinniges zu erweisen um so mehr sich angelegen sein lassen wird, als außerdem das Programm noch eine Komposition des herrlichen und bisher noch nicht komponirten Chamisso'schen Gedichts „Schloß Boncourt" für Baryton mit Orchesterbegleitung von Truhn enthält, die durch Adel und Tiefe der Empfindung, wie durch dir wahrhaft poetische Auffassung, welcher die charakteristische Erfindung durchaus entspricht, hoch über den Troß und Wust der gegenwärtig den Markt überschwemmenden Bänkelsängereien emporragt.

L. Koßmaly.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 18. Januar. Die hannöverschen Kommissare, welche hier wegen der Ueberbrückung der Elbe unterhandelten, sind zu Anfang der Woche wieder abgereist, ohne daß, sicherem Vernehmen nach, ein schließliches Resultat erzielt worden ist.

Paris, 18. Januar, Abends. Der heutige „Abendmoniteur" sagt, es sei möglich, daß Prim sich nach Andalusien gewendet habe, da die Königlichen Truppen ihm den Weg nach Portugal verlegt haben. Die Berge der Provinz Tarragona werden von einer bewaffneten Bande durchstreift.

Florenz, 18. Januar. Die hiesigen venezianischen Emigrirten haben in einer heute abgehaltenen Versammlung die Amnestie für nicht annehmbar erklärt.

Bayonne, 18. Januar, Nachmittag. Von der spanischen Regierung am 16. Mittags veröffentlichte Depeschen lassen General Prim nach wie vor nach der portugiesischen Grenze marschiren, geben aber zu, daß derselbe sich leicht nach Andalusien wenden könnte.

London, 18. Januar, Mittags. (Priv.-Dep. der Berl. B.-Z.) Der von London nach Alexandrien abgegangene Steamer „Amalie" ist nach dreitägigem Kampfe gegen die Elemente am 11. d. M. gesunken. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Werth der Ladung betrug 450,000 L.

Von dem am 9. d. von Southampton nach Brasilien abgegangenen Dampfer „Rhone" hat man bis jetzt keine Nachricht über die in Lissabon erfolgte Ankunft desselben, weshalb heut bei Lloyds bereits 30 pCt. Assekuranz-Prämie bewilligt wurden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18 Januar, Nachmittags. Angekommene Schiffe Louise, Brand von Newcastle; Louise Friedericke, Sprenger von Kopenhagen; Laxen, Grönbeck von Rönne; Anna Sophie, Schütt von Newcastle; löscht in Swinemünde. Revier $14\frac{9}{12}$ F. Wind NW.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Januar. Witterung: schön. Temperatur + 8° R. Wind: Süd.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 65—71 Rt. bez., mit Auswuchs 44—62 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Januar-Februar 69 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr $71\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 72 Rt. Br., Mai-Juni 73 Rt. Br., $72\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Juni-Juli 74 Rt. Br. u. Gd., Juli-August $75\frac{1}{2}$ Rt. Br., 75 Gd.

Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco 48—$49\frac{1}{2}$ Rt. bez., Jan. 48 Rt. Br., Frühjahr $48\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., 49 Br., Mai-Juni 50 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $51\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $51\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. $39\frac{1}{2}$—42 Rt. bez., Frühjahr 70pfd. 41 Rt. Gd., pomm. 69—70pfd. Frühjahr $39\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Hafer loco pr. 50pfd. 27—29 Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr $29\frac{3}{4}$ Rt. Br., $29\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $30\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Erbsen loco Futter- 47—49 Rt., Koch- 50—52 Rt., Frühjahr Futter- 51 Rt. Br., $50\frac{3}{4}$ Gd.

Wicken alte 56 Rt. Br.

Rüböl pr. Frühj. höher loco $16\frac{1}{3}$ Rt. Br., Januar 16 Rt. bez. u. Gd., Jan.-Febr. $15\frac{5}{6}$ Rt. Br., $15\frac{3}{4}$ Rt. Gd., April-Mai $15\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus anfangs höher schließt matt, loco ohne Faß $13\frac{11}{12}$, $\frac{23}{24}$ Rt. bez., succ. Lieferung mit Faß $13\frac{11}{12}$ Rt. bez., Jan.Febr. $13\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., $13\frac{5}{6}$ Gd., Frühjahr $14\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., $\frac{5}{8}$ Br., $14\frac{7}{12}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$ Br.

Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Berlin, 19. Januar, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $88\frac{1}{2}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Akt. 134 Gd. Stargard-Posener Eisenb.-Actien $94\frac{1}{2}$ Gd. Oesterr. Nat.-Anleihe 64 bez. Pomm. Pfandbr. 93 bez. Oberschles. Eisenb.-Aktien 175 bez. Amerikaner 6% $70\frac{3}{8}$ bez.

Roggen Jan. $48\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ bez., Jan.-Febr. $48\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Frühjahr $48\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez., Rüböl loco $16\frac{2}{3}$ Br., Jan. $16\frac{13}{24}$, $\frac{11}{24}$ bez., Jan.-Febr. $16\frac{1}{24}$ bez., April-Mai $15\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ bez. Spiritus loco $13\frac{7}{8}$ bez., Jan.-Febr. $13\frac{11}{24}$ (?) bez., $\frac{11}{12}$ Br., Febr.-März $14\frac{1}{12}$ bez., 14 Gd., April-Mai $14\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$ bez.

Stettin, den 19 Januar.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	153 bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	$151\frac{1}{4}$ bz	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{1}{4}$ G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	117 B
London	10Tag.	6 $24\frac{3}{4}$ bz	Pr. Sec-Assec.-		
"	3 Mt.	—	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	$81\frac{1}{4}$ bz	Pomerania	4	110 bz
"	2 Mt.	—	Union	4	$101\frac{1}{4}$ G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp·ich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1200 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. $7\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	—
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	106 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	100 B
Starg.-P.E.A.	$3\frac{1}{2}$	—	Pommerensd.		
" Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—